Stillstand im Walliser Anthrazitbergbau

Autor(en): **E.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **10 (1943)**

Heft 34

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-181666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(1896-1917) bereits eine Eidg. Bergwerksinspektion, in Parallele zu den noch heute tätigen Eidg. Fabrikinspektoraten, bestanden hatte; es handelt sich demgemäss mit dem Bergwerksinspektorat nicht um etwas grundsätzlich Neues, sondern vielmehr um den Wiederaufbau einer schon früher bestandenen Institution in veränderter Form, der ein umfangreicher Aufgabenkreis zufällt.

Dr. B.Tschachtli,
Adj. des Eidg.Bergwerksinsp.

STILLSTAND IM WALLISER ANTHRAZITBERGBAU.

Der Betrieb der Walliser Anthrazitbergwerke ist in den letzten Wochen in einem Masse eingeschränkt worden, der einer völligen Stillegung nahekommt. Nach dem kräftigen Aufschwung bis zum Frühjahr 1943 ist der fast plötzliche Rückgang nicht ohne weiteres verständlich.

Er beruht keineswegs auf der Erschöpfung der Lagerstätten. Es sind sogar bedeutende Kohlenmengen zum Abbau vorgerichtet, die nur deswegen nicht abgebaut werden,weil jede Nachfrage vollständig verschwunden ist. Ungefähr die Hälfte der Walliser Produktion ist Stückkohle, die andere Hälfte Griess. Dieser muss mit anderen Brennstoffen zusammen brikettiert werden. Aber auch die Eiformbriketts können heute fast nicht mehr abgesetzt werden.

Die Nachfrage nach Inlandkohle verschwand fast schlagartig mit der Kapitulation Italiens.Dieses Ereignis rückte ganz plötzlich das Ende des Krieges ins Blickfeld. Der Kohlenverbraucher begann sich zu überlegen, ob die Ergänzung bestehender od. Anschaffung neuer Vorräte an Ersatzbrennstoffen noch nötig sei, denn die Ersatzbrennstoffe sind durchwegs teurer als die Importkohle und namentlich der Walliser Anthrazit erfordert zur rationellen Verfeuerung mehr Aufmerksamkeit als die übrigen Brennstoffe. Ueberdies waren neben guter Ware mit niedrigem Aschengehalt und guten Brenneigenschaften in der ersten Zeit des Kohlenmangels von manchen auf raschen Gewinn bedachten Grubenbesitzern

und Brikettfabrikanten bedeutende Mengen sehr schlechter Ware abgesetzt worden, welche den Ruf des Walliser Anthrazits und der Inlandbriketts bedenklich geschädigt haben. Die Preise waren bis zur Absatzkrise recht hoch, z.T. weil die Bergwerke noch grosse Beträge für die Amortisierung der Erschliessungs- und Bauarbeiten verwenden mussten, z.T, aber auch, weil Vorrichtung, Abbau und Aufbereitung vielfach unrationell betrieben und die erzielten Gewinne nicht zur Verbesserung des Betriebes, sondern für andere Zwecke verwendet wurden.

Die Industrie ist mit Brennstoffvorräten gut versehen. Der Hausbrand besitzt vielfach noch Vorräte vom letzten milden Winter her oder hat sich Torf und Holz angeschafft. So hat er heute trotz der spärlichen Zuteilung an Importkohle wenig Lust, sich den verhältnismässig teuren Walliser Anthrazit zu verschaffen.

Die Zukunft der Kohlenversorgung ist aber noch ungewiss. Plötzliches Sinken der Einfuhr infolge der militärischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland kann das Interesse für Walliser Anthrazit wieder steigern. Im letzten Krieg fiel die grösste Entwicklung der Bergwerke in die ersten beiden Nachkriegsjahre. Es ist daher wichtig, dass wenigstens die bedeutenderen, günstig gelegenen und günstige Flözverhältnisse aufweisenden Bergwerke in gutem Zustand erhalten bleiben, damit im Bedarfsfalle die Produktion rasch wieder in Gang gebracht werden kann. In der Zwischenzeit aber muss alles getan werden, um die Qualität weiterhin zu verbessern und die Preise senken zu können.

E.R.